Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 16 (1936-1937)
Heft: 11

Artikel: Grosse Zunahme der Jugendkriminalität
Autor: W.A.K.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-332801

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sie doch im Leben des isländischen Volkes zu einem Kultur- und Reformfaktor, der den Gesetzgebungen, den Wirtschafts- und Kulturangelegenheiten sein Gepräge aufdrückt.

Große Zunahme der Jugendkriminalität

Von W. A. K.

In den Zeiten der Deutschen Republik vor dem Dritten Reich herrschte in der Weltwirtschaftskrise und gewaltigen Arbeitslosigkeit natürlich auch eine beträchtliche Jugendkriminalität. Dennoch wiesen selbst in diesen Zeiten die Zahlen der jugendlichen Straffälligen eine deutlich abnehmende Tendenz auf. Sie betrugen in den drei letzten Jahren der Republik vor der faschistischen Diktatur:

1930	24 409	Urteile,			
1931	22 844	»	davon	18 542	Strafen
1932	21 529	»	»	17 890	»

Im ersten und zweiten Jahre der Hitlerherrschaft schien es zunächst, als ob die Zahl der jugendlichen Straftaten zurückginge. Obschon noch keine genaue Statistik vorlag, beeilten sich die neuen Machthaber, ihre neue »Erziehung« als Ertüchtigung und großen Erfolg der neuen Wehrhaftmachung der Jugend anzupreisen. In Wahrheit brachte die zwangsweise Eingliederung der ganzen deutschen Jugend in die Hitlerjugend, den Arbeitsdienst, der sich anfangs noch »freiwillig« nannte, und in die SA auch die gefährdeten Elemente der Jugendlichen von der Straße fort und entzog sie außerdem zumeist einer Strafverfolgung, weil die Mitglieder der Hitlerjugend und des BDM gegen solche Schritte höchst empfindlich waren. Es ist bezeichnend, daß in der ersten Blüte des Dritten Reiches die Jugendrichter und Strafrichter in Deutschland zumeist nur dann Strafaussetzung gewährten, wenn der jugendliche Verbrecher sich zum Eintritt in den Arbeitsdienst verpflichtete. Dies wurde so arg, daß der Arbeitsdienst als eine Art Zwangserziehung empfunden wurde, so daß seine Leitung protestierte und eine Verfügung des preußischen Justizministers erreichte, die solche Anordnung verbot (»Deutsche Justiz« 1934, Heft 3, S. 84).

Das Frohlocken über die sinkende Jugendkriminalität als Folge der »Beseitigung« der Arbeitslosigkeit hat aber nicht lange gedauert: Noch liegen die endgültigen Ergebnisse der Kriminalstatistik für die beiden letzten Jahre in Deutschland nicht vor, aber die jetzt erschienenen Berichte der einzelnen deutschen Jugendämter und eine sehr beachtliche statistische Untersuchung in der Zeitschrift für die gesamte Strafrechtswissenschaft (55. Band, Heft 4/5) zeigen ein erschütterndes Bild. *Die Jugendkriminalität ist in einem erschreckenden Maße neu angestiegen.* Es zeigen sich die Früchte der »neuen Erziehungsideale«, die zur Brutalität, zur Verachtung des Schwächeren, zum krassen Egoismus und zur Roheit führen, weil die Achtung vor dem Mitmenschen und die

Gebote der Nächstenliebe als schwächliche Ideen des Liberalismus verpönt sind.

Die vorliegenden statistischen Zahlen zeigen folgendes Bild:

Verurteilungen Jugendlicher in	1934	1935	Steigerung
Berlin	948	1271	34 %
Hamburg	566	859	51 %
Leipzig	146	319	118 %
Nürnberg	127	254	100 %

Diese Großstädte sind typisch für die ganze Entwicklung. In einer Untersuchung von 37 kleineren deutschen Städten ergab sich, daß die Zahl der jugendlichen Straftaten im Jahre 1934 872 betrug, im Jahre 1935 aber auf 1515, nahezu das Doppelte, anstieg. Und im Bericht des Jugendamtes *Solingen* für 1935 wird geschrieben:

»Leider haben wir gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung der Straffälle von über 100 Prozent zu verzeichnen. Die Ursache ist sehr schwer festzustellen.«

Das Jugendamt wird in der Tat weder die *Verelendung* der deutschen Arbeiterschaft und der Mittelschichten durch die Verringerung des Reallohnes, die Verknappung der Lebensmittel, die Zwangsabgaben erwähnen dürfen, noch die unheilvollen Einflüsse der neuen barbarischen *Gewaltanbetung*, die wir erwähnten.

Charakteristisch ist, daß nach einer Statistik, die 23 Großstädte und 57 Mittelstädte untersucht, auch die *Kriminalität der Mädchen* stark angewachsen ist, so in den Großstädten von 12 % im Jahre 1932 auf 16,7 % im Jahre 1935 und in den Mittelstädten von 12,6 % auf 23,1 %.

Vor der faschistischen Diktatur wurden Jugendliche wegen politischer Vergehen selten streng bestraft. Heute wüten die politischen Parteigerichte, die sich zum Hohn »Volksgericht« nennen, auch gegen Jugendliche unerbittlich, so daß zum Beispiel im Jugendgefängnis Cottbus im Jahre 1932 nur 18 Jugendliche wegen politischer Straftaten in Haft waren, während die Zahl der jugendlichen »politischen« Gefangenen in diesem Jugendgefängnis im Jahre 1935 auf 73, also auf mehr als das Vierfache, angestiegen war. Auch das Jugendamt Leipzig berichtete kürzlich auf eine Anfrage des Vormundschaftsgerichtes:

»Auch sind die Fälle nicht selten, in denen sich Jugendliche zusammenschließen, um verbotene politische Organisationen aufrechtzuerhalten.«

So sind trotz härtester Verfolgung und Bestrafung die Jugendlichen noch immer nicht so völlig für das Nazisystem gewonnen, wie die offiziellen Berichte sonst gern behaupten.

Das fürsorgerisch schrecklichste Ergebnis ist aber das gewaltige *Anwachsen der Sexualverbrechen von Kindern und Jugendlichen* in der letzten Zeit. Nach der oben erwähnten Statistik stieg die Zahl dieser Sittlichkeitsverbrechen von Jugendlichen in den Großstädten von 219 im Jahre 1934 auf 353 im Jahre 1935, in Mittelstädten von 43

auf 144. Der Anteil der Sittlichkeitsdelikte im Rahmen dieser Statistik an der gesamten Jugendkriminalität betrug:

1930	1931	1934	1935
2,3 %	2,9 %	4,6 %	5,3 %

So stiegen die Sittlichkeitsverbrechen in der Zeit von 1932 bis 1935 in den einzelnen Städten in folgendem Maße:

Berlin	von	43	auf	49	Dresden	von	6	auf	10
Breslau	»	5	»	17	Leipzig	»	7	»	21
Essen	»	8	»	28	Nürnberg	»	10	»	15

Schon vor der Diktaturzeit war Nürnberg, das kaum ein Zehntel der Einwohner Berlins zählt, mit einer verhältnismäßig großen Zahl jugendlicher Sittlichkeitsdelikte ausgezeichnet. Jetzt muß der Bericht des Jugendamtes Nürnberg, gerade in der sogenannten »Stadt der Bewegung«, für das Jahr 1935 eingestehen:

> »Die Sittlichkeitsdelikte an Kindern haben in Nürnberg in erschreckendem Umfange zugenommen. Es wurden 56 Termine wegen an Kindern begangener Sittlichkeitsdelikte wahrgenommen. Während bisher bei den Mädchen bald die 10- bis 12jährigen, bald die 12- bis 14jährigen am gefährdetsten erschienen, sind im Berichtsjahre bedauerlicherweise auch die jüngeren Jahrgänge stark vertreten: die 6- bis 8jährigen mit 21, die 8- bis 10jährigen mit 29 und die 12- bis 14jährigen mit 25 Fällen. Auch unter den Buben stehen die 8- bis 10jährigen den 12- bis 14jährigen nicht nach.«

Diese Tatsachen offenbaren eine erschreckende Zunahme der sittlichen Gefährdung und Verwahrlosung der Jugend, die jeden Erzieher und ebenso jeden Richter und Kriminalisten mit den allergrößten Besorgnissen erfüllen muß. Im Deutschland von heute werden diese erschreckenden Zeichen von Verwahrlosung aber kaum Beachtung finden. Wie sehr auch die nationalsozialistische Propaganda sich müht, die Ergebnisse des neuen Regimes zu verherrlichen, so wird diese widerliche Reklame doch auf allen Gebieten durch die Härte der Wahrheit überzeugend widerlegt.